


Friedrich Hoffmann

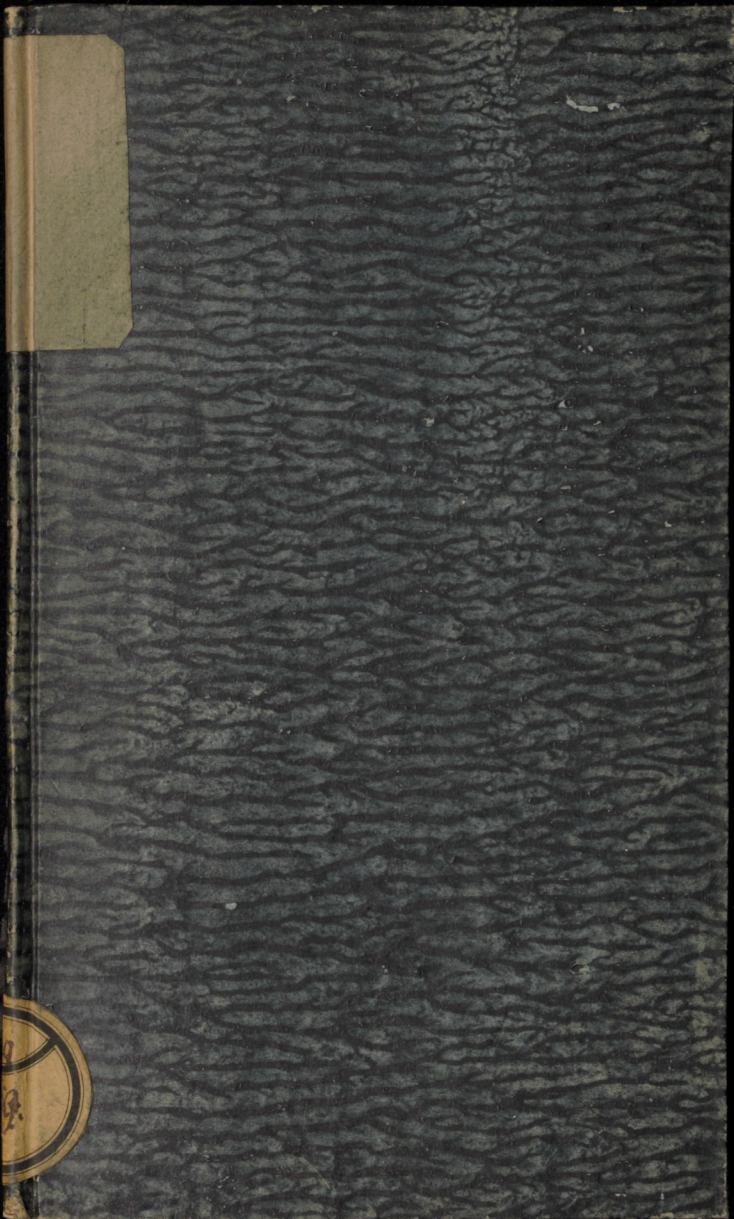
Friedrich Hoffmanns Gründliche Anweisung Vom Nützlichen Gebrauch und zuverlässiger Wirkung einiger bewährten Medicamenten bey vielerley Arten Kranckheiten Welche auch zu einer Hauß- und Reise-Apotheck dienlich

Halle: Gedruckt bey Johann Christian Hilligern, 1737

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688687866>

Druck Freier  Zugang





Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1688687866/phys_0001

DFG

Mg-3259.

Faint, illegible text on a parchment page, likely bleed-through from the reverse side.

8
R
Rüchli
läßiger
Nec
S
G

Friedrich Hoffmanns
Gründliche
Anweisung

Vom
Nützlichen Gebrauch und zuver-
lässiger Wirkung einiger bewährten
Medicamenten bey vielerley
Arten Kranckheiten

Welche auch
zu einer
Haus- und Reise-Apotheck
dienlich. //

H A L L E,
Gedruckt bey Johann Christian Hilligern,
Univ. Buchdr. 1737.

Mg - 3259.

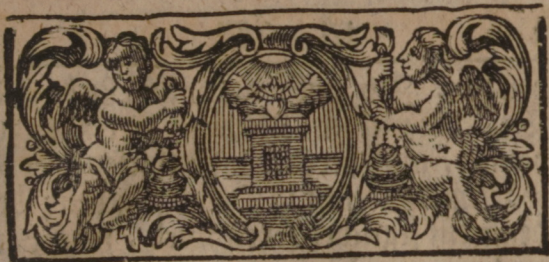


.11

1728 - 1711



Diese
nem
brauch
in solch
haben
ters
Reis
ten, ne
was vo
Zu der
betonen
Kern



J. N. J.

S Nachdem von vielen Jahren her ich mich einiger medicamenten, welche mit allem Fleiß von mir selbst präpariret, mit grossem Nutzen bedienet, und auch solche aus meinem Hause, von denenjenigen die sie gebrauchet, gelangenget worden, imgleichen ich solche auf Verlangen auswärtig habe verschicken müssen: So bin ich öfters ersuchet worden ein Haus- und Reis-Apothekgen mit solchen anzufüllen, nebst einem gründlichen Bericht, in was vor Zufällen man sich derselben zu Zeit der Noth mit Nutzen und sicher bedienen könne; absonderlich wo man keinen tüchtigen Medicum habhafft werden

A 2

den kan. Ich habe daher aus Liebe und Begierde meinem Nächsten hierinnen zu dienen, mich bereden lassen diesen gegenwärtigen Bericht in Druck zu geben; da denn ein jeglicher sehen wird, was vor medicamenta darinnen enthalten, was sie vor Krafft, Tugend und Wirkung besitzen, und auf was Art, in welcher Ordnung und doß sie nachmahls bey gewissen Zufällen und Kranckheiten zu gebrauchen seyn.

Es ist demnach darinnen enthalten erstlich ein angenehmer balsamischer liquor, welchen man bißher Lebens-Balsam hat zu nennen pflegen, welcher aus denen kostbarsten und veritablesten aromatischen Haut- und Nerven-stärckenden destillirten Dehlen und balsamischen ingredientibus, die in einer gewissen proportion zusammen gesetzt sind, darauf sehr viel ankömmt, damit keines des andern Krafft verringere, præpariret ist. Dieser liquide Balsam ist schon lange im Gebrauch gewesen, und haben sich dessen hin und wieder gar viele bedienet. Seine Krafft
und

und Wirkung aber bestehet vornemlich darin, daß er so wohl innerlich als äußerlich gebrauchet den ganzen Leib und dessen Theile, absonderlich das Haupt und Nerven stärcket, die circulation des Geblüts und aller Säfte, und die zur Erhaltung der Gesundheit so höchst nöthige transpiration und Ausdünstung in richtigen Stande erhält. Derohalben kan er mit zuverlässigen Nutzen von allen schwachen Leuten, den die Kräfte mangeln und die eine Stärke von nöthen haben, gebrauchet werden und ist deswegen nicht allein eine grosse und bewährte Stärkung vor alte Leute, sondern auch vor diejenigen, die von vorhergehenden Kranckheiten, Betrübnis oder andern Ursachen abgemattet sind, bevorab die kalter und feuchter Natur sind, wenn sie davon zu Stärkung des Magens und Haupts 5-8. Tropfen des Morgens in Thee, Coffee, Succolade, oder auch wohl in letzten Trunck bey der Mahlzeit 8-10. Tropfen mit etwas süßem Wein, oder solchen Balsam auf gestoffenen Zucker tröpfeln und also mit Wein einnehmen. Ferner ist dessen

innerlicher und äußerlicher Gebrauch
 iederzeit in Haupt = Kranckheiten sehr
 werth befunden worden, vornemlich
 in Haupt = Weh, wenn solches nicht von
 Hitze und Vollblütigkeit, sondern mehr
 vom verderbten Magen herrühret, deß-
 gleichen in Schwindel, Flüßen des
 Haupts, Sauffen und Brausen vor den
 Ohren, schweren Gehör: da man auch
 äußerlich auf gestossenen Zucker getropf-
 felt solchen gleich einem stärckenden
 Schnupff Toback in die Nase ziehen oder
 auch einige Tropfen davon mit Baum-
 wolle in die Ohren legen kan. Überdem
 weiß ich außer demselben kein besser und
 zuverlässiger Mittel in Ohnmachten, in
 Brechen, in grosser Beängstigung des
 Herzens, Drücken, Aufblehung und
 Aufstossen des Magens, in hefftigen
 Reissen des Leibes und Colic, it. in star-
 cken Durchlauf; in welchen Kranckhei-
 ten er unzählliche mahl geschwinde und si-
 chere Hülfe geleistet: und habe ich son-
 derlich gut befunden, wenn man bey die-
 sen Beschwerden I. Theil desselben mit 3.
 Theil lindernden Spiritu oder so genan-
 ten liquore anodyno minerali vermischt,
 und

und das
 Tropfen
 er den
 äußerl
 haften
 Ma
 er temp
 stenden
 i. Loch
 gen-
 mahle
 sen-
 wezen
 wele-
 ist voll
 Aquav
 des sal
 Luft, b
 Morgen
 hervor
 Fließ
 chen zu
 3
 gen der
 Spiritu
 gemant

und davon 20 bis 30. auch wohl mehrere Tropfen alle 2. Stunden eingiebet; wie er denn auch auf diese Weise vermischt äußerlich in Zahn-Weh, auf den schmerzhaften Zahn gelegt werden kan.

Man kan auch mit diesem Balsam ex tempore den schönsten Magenstärckenden Aquavit präpariren, wenn man 1. Loth in 2. Maasß guten starcken Weizen-Brandwein gieffet, und hernachmahls 8. Loth gestossenen Zucker in Rosen-Wasser aufgelöset dazu thut, welches bey Leuten, die Magen-Beschwerung und übele Verdauung spüren, zu 2. bis 3. Löffel voll genommen wird. Dergleichen Aquavit auch sonderlich des Morgens bey kalter, feuchter und veränderlicher Luft, bevorab in Herbst-Monathen, des Morgens genossen wird. Zum Geruch ist er vornehmlich in Haupt-Schmerzen, Flüßen, böser fauler Luft und dergleichen zu gebrauchen dienlich.

Zum andern ist in diesen Apotheken der lindernde weisse mineralische Spiritus, liquor anodynus mineralis genannt, enthalten. Er hat einen sehr

penetranten angenehmen Geschmack und Geruch, ist überaus subtil, muß derowegen sehr wohl verwahret und an feinen warmen Ort gesetzt werden. Dieser Spiritus, dessen genuine præparation von mir zu erst erfunden, und nun mehro fast vor 30. Jahren Ihre Churfürstliche Gnaden von Mähnz communiciret worden, hat die besondere Krafft, daß er in allen Krankheiten, wo Schmerz, wo Krampf, wo Unruhe ist, dieselbe mercklich lindert und stillt, doch nicht wie die schlaffmachende Dinge und opiata schwächet, sondern vielmehr die Natur stärcket. Es kan dieser Spiritus allein zu 20. bis 30. Tropffen gebraucht werden in grosser Haupt-Wein, bey Aufstossung des Magens, in der hypochondrie und Mutter-Beschwerde, bey Erbrechen, bey grossen Stein-Schmerzen, hefftiger Wein in den Gedärmen und Colic, Durchlauff, auch bösen Noth bey denen Kindern. In Haupt-Schmerzen, die er öffters in moment stillt, pfleget man etliche Tropfen auf Zucker getröpfelt im Mund zu nehmen. In der Colic und Stein-Schmerzen ist

es

es sehr gut, wenn solcher Spiritus zu 20-30. Tropfen in einen Löffel voll süßes Mandel-Dehl, das ohne Feuer ausgepresset ist, in dünner Haber-Grütz genommen wird, bevorab wenn ein Haus-Clystier vorher appliciret worden. Mit dem Lebens-Balsam kan er auch vermischet werden, wie oben gemeldet, item mit dem Magen- und Visceral-Elixir, bey Magen-Drücken, Beängstigung des Herzens, kalten Fiebern, auch nach denenselben die Schwäche des Magens zu stärken. Bey kleinen Kindern in der bösen Noth, so sie von Zähnen, Pocken oder Schmerzen im Leibe herührt, giebet man etliche Tropfen in schwarz Kirsch-Wasser mit etwas Marggraffen-Pulver. Wo Schmerzen, Krampf, Aufwallung des Geblüts ist, als bey Mutter- und Milch-Beschwerden, pfleget man denselben zu 10-15. Tropfen mit einem halben Quentgen præcipitir-Pulver in 3. Löffel Wasser und 1. Theil Krause-Münzen-Wasser einzugeben; welches auch gut wenn man sich erhoffet, die Galle im

Magen lieget und Brechen, Eckel und Durst verursacht.

Drittens sind in diesem Apothekengemeine gelinde balsamische Polychrest - Pillen enthalten, welche nach der Becherschen methode aus temperirten Balsamischen guminatibus und extractis amaricantibus & leniter laxantibus gemacht sind, und nicht allein die Krafft haben, gelinde und ohne einigen Schaden, mit Benbehaltung der Kräfte, den Magen und Gedärme von Schleim, Blähungen und excrementis zu befreien, sondern auch die viscera zu eröffnen, die transpiration zu unterhalten, und zugleich bey Frauens die monatliche Zeit, und Reinigung der Mutter bey denen Wöchnerinnen, ja auch die güldene Ader, wenn man dazu geneigt, zu unterhalten, oder zu befördern. Dahero sie einen besondern Nutzen, bey allen Frauens - Krankheiten, die von der Mutter ihren Ursprung nehmen, in weissen Fluß, in verstopfter monatlichen Reinigung, und wenn dieselbe allzustarck ist, haben, auch
eine

eine
Woch
unre
davon
zu m
sich
fallen,
Bleich
wech
den
sen
geran
bend
Menge
alten
feine
re im
nung d
gas un
cun
weg
Pillen
den di
Schlaf
em M

eine sonderliche Medicin bey denen
Wochnerinnen abgeben, indem sie die
Mutter reinigen, nach der Geburt das
unreine Geblüt gebührend abführen,
davon sonst gar schwere Kranckheiten
zu entstehen pflegen. Absonderlich
sind sie bey allen hypochondrischen Zu-
fällen, Krampf und Aufblähungen, Colic,
Bleichsucht, item bey allen kalten Fiebern,
nebst andern medicamenten, sonderlich
dem mineralischen eröffnenden weiß-
sen Salze, mit dem größten Nutzen zu-
gebrauchen, bevorab wenn man des A-
bends 1. Quentgen Salz nimmt, und des
Morgens 9. bis 11. Stück Pillen. Bey
alten und schwachen Leuten, denen gar
keine Purganz dienet, und die viele Säure
im Leibe haben, weiß ich zur Eröff-
nung des Leibes, Stärckung des Ma-
gens und der Gedärme kein besser eva-
cuans die verhaltene Winde und Unrath
wegzuschaffen, vorzuschlagen, als diese
Pillen zu 9. bis 11. auch 16. Stück, nach-
dem die Natur sensible, des Abends bey
Schlafengehn genommen. Wo zugleich
eine Aufwallung des Geblüts ist, wie
bis

bisweilen bey vielen Krampf und Blähung in Gedärmen geschieht, pflegt man sie wohl mit 2. Messer - Spitzen voll vom præcipitir - Pulver oder mineralischen Salz zu geben: dabey zu mercken, daß die Manns - Personen, die vollblütig seyn, hizige Sachen und Wein trincken, Aufwallung des Geblüts haben, und wo dasselbe keinen Ausgang durch die güldene Ader findet, dergleichen Pillen behutsam gebrauchen müssen, es seye denn, daß sie zuvor zur Ader gelassen, denn sonst das Geblüt in Mast - Darm getrieben wird, und wenn es allda stocket, viele krampffhaffte Zufälle verursachet, wie mir selbst aus Erfahrung bekannt ist.

Vierdtens findet man das mineralische eröffnende Salz, das meist aus solchen salibus und ingredientibus præpariret ist welche die mineralische Wasser und Sauer - Brunnen bey sich führen, und davon ihre Krafft und Wirkung meistentheils herzuleiten. Es schläget demnach dieses medicament die übernatürliche Hitze und Aufwallung
des

des Geblüts nieder, befördert die Ausführung der Galle und anderer tartarischen Feuchtigkeiten, so wohl durch den Stuhlgang, als Urin, zertheilet den Schleim, öffneth die kleinen Geäßer und verstopffte Blut-Gefäße derer viscerum, und ist derohalben mit grossem Nutzen zu gebrauchen, im malo hypochondriaco, gelben Sucht, Bleich- auch Wind-Sucht, Geschwulst, in Beschwerung vom Stein, deßgleichen auch bey kalten Fiebern und kan mit mehrern effect nebst denen balsamischen Pillen gebraucht werden, absonderlich wenn man den Leib öffnen und die Blähungen abtreiben will: alsdenn nimmt man des Abends ein Quentlein davon vor Schlafengehen, mit einem Trunck kalten Wasser, und des Morgens früh 11. bis 15. Stück von den Pillen. Bey kalten als täglichen, Drey- oder Vier-Tägigen Fiebern brauchet man es eben also, und zwar etliche mahl im Anfange ausser dem paroxysmo, deßgleichen auch bey dem hypochondriaco malo, gelben Sucht und Geschwulst. Wenn der Leib in
Fie-

Siebern genugsam gereiniget, kan man solches mit 2. Theil China-Rinde vermischen, davon alle 4. Stunden 1. Quentgen nehmen, und darauf eine gute portion Ziegen-Molcken trincken.

Fünfftens ist auch in diesem Apothecgen ein temperirtes balsamisches Visceral - Elixir enthalten, davon auch eine eigene Beschreibung vorhanden; und bestehet solches aus bitteren extractis und einigen balsamischen gelinden ingredientibus, ist aber mit keinem spiritu vini extrahiret, weil nicht alle Personen die spirituosa vertragen können. Bornemlich schläget es die Säure nieder, stärcket den Magen und die Dauung, hält den Leib gelinde offen, giebet dem Geblüt und allen Säfte[n] eine balsamische Krafft. Derowegen kan es vor eine sichere Vniversal-Medicin passiren, so wohl zur prætervation als auch zur Cur sehr vieler Kranckheiten. Bey Frauens-Personen hält es die mentes in Ordnung, und bey Mannes-Personen die güldene Ader, wenn sie dazu geneigt, und finden sonderlich die hypo-

hypoch
mentes
Bleich
trünsc
des Za
mi The
jit mit
oder Un
vor S
ser zu
men in
mit lin
ma mi
gen inc
auch der
Kranck
geben.
ren, au
nimmt
gen. M
erros

S
machal
lbe ich
brach,
ter. E

hypochondriaci und Frauens denen die menses unordentlich sind und die an der Bleichsucht laboriren, Davon ein erwünschtes soulagement; indem solches des Tages drey mahl des Morgens mit Thee oder Coffee, bey der Mahlzeit mit etwas Wein, absonderlich süßen oder Ungerschen Wein, und des Abends vor Schlaffengehen in ein wenig Wasser zu 50. bis 60. Tropfen kan genommen werden. Man kan es auch halb mit dem Brust-Elixir vermischen, wenn man mit Flüssen, Husten und Blähungen incommodiret ist, und kan man auch denen Kindern, fast in allen ihren Krankheiten zu 8. bis 9. Tropfen davon geben. Bey mineralischen Wasser-Curen, auch Milch- und Molcken-Curen nimmt man es zu Stärkung des Magens, Mittags zu 50. bis 60. Tropfen in etwas süßen Wein.

Sechstens ist das stärckende Stomachal - Elixir. Dieses medicament habe ich von langen Jahren her im Gebrauch, wie auch schon mein seeliger Vater. Es wird aus solchen ingredientibus
 præ-

präpariret, die absonderlich die nervosen Theile, unter welchen der Magen der vornehmste ist, stärken, erwecket vornehmlich den Appetit, hilfft die Speisen wohl verdauen und in einem guten chylum verwandeln. Denn gleich wie die meisten Krankheiten, welche die Menschen am längsten und heftigsten quälen, von dem verderbten Zustand des Magens und der Gedärme entspringen, indem dieselben gar sehr durch Krampf zusammen gezogen, oder auch schlapp und kraftlos werden, daher es geschiehet daß viele Blähungen sich generiren, und über sich gehen, der Leib verstopfft, und der Magen nebst den ersten Darm mit viel Schleim, Säure und Galle angefüllet ist: also ist hingegen gewiß, daß so wohl zu Verhütung solcher langwierigen Krankheiten insonderheit des so genannten mali hypochondriaci, welches die Haupt-Quelle vieler Beschwerden ist, als auch, zu Verminderung derselben, nichts kräftiger und zuträglicher sey, als dergleichen Magen- und Nervenstärkende Arzeneey. Wenn der Haupt-Schmerz, hemicranie, Ophren

renbrauie
 ler Ver
 geüchet
 gemeinen
 des Ma
 und des
 Lau, ver
 Theil von
 schen Sp
 Coffee ju
 gens,
 Schläm
 men Be
 bin, wen
 zeitlang d
 seich es au
 men, un
 denn die
 Linda im
 Das J
 Leib ju
 Willen
 parnast
 es vor re
 romnes,
 50. 14. 60.

renbrausen und schweres Gehör aus über-
ler Verdauung des Magens, wie es oft
geschiehet, herrühret, so thut er gar un-
gemeinen effect, bey Ekel, Aufstossung
des Magens, Angst und Beklemmung
um das Herz, auch bey Brechen, Durch-
lauf, vermische 2. Theile davon mit 1.
Theil von dem lindernden minerali-
schen Spiritu, und lasse es in Thee oder
Coffee zu 40. bis 50. Tropfen des Mor-
gens, auch wohl des Abends vor
Schlaffengehen mit etwas Bier einneh-
men. Bey den kalten grassirenden Fie-
bern, wenn der paroxysmus vorbey, eine
zeitlang den Schweiß zu befördern, las-
se ich es auch zu 30. bis 40. Tropfen neh-
men, und darauf etwas trincken: da
denn die Patienten 1. Stunde lang ge-
linde im Bette dunsten müssen. Wenn
das Fieber ausgeblieben, und man den
Leib zuvor mit meinen balsamischen
Pillen und eröffnenden Saltz ein-
paarmahl gereiniget hat, so præserviret
es vor recidiven, alle Morgen in was
warmes, und Abends in kalten Biere zu
50. bis 60. Tropfen genommen.

B

Das

Das siebende medicament ist ein kräftiges linderndes und lösendes Brust-Elixir. Es temperiret und corrigiret alle Schärffe, welche es im Blut und andern Feuchtigkeiten findet, erweist einen sonderbahren Nutzen im Flüßsen, Husten, Schnupffen, Heischerkeit, lindert nicht allein dieselbe, sondern befördert auch den Auswurf, treibet die Blähungen, machet Ruhe, und bekommt sonderlich alten Leuten, wenn sie zu Husten und Brust-Kranckheiten geneigt seyn. Wird zum besten Morgens und Abends vor Schlaffengehn in etwas dünner Haber-Grüze mit ein wenig weissen Zucker-Kand genommen. Man kan auch 1. Theil davon mit 2. Theil frisch Mandel-Öel und der Helffte Violensyrup vermischen, und also mit Nutzen, wo der Auswurf zu befördern ist, gebrauchen. Absonderlich ist die composition sehr gut bey Kindern, die mit Blähungen behaftet sind, und wegen Engbrüstigkeit ausbleiben wollen.

Achtens findet sich hierinnen ein bezoartisches Pulver. Dieses kan
man

man al
nigt
wenn
nicht
hin
den
n und
allen
Kranck
Zugend
nen
im Mo
und nied
Leuten
als dem
gracien
anders
de zu off
die transp
de zu off
let
die subri
wegen
Kranckh
en, in
Scher, h
rartel-S

grossen scorbutischen Schmerzen, podagra, Sicht, Rose, mit grossem Nutzen gebraucht werden kan; bevorab wenn Hitze vorhanden, und man es mit der Hälfte præcipitir - Pulver vermischet, in einem destillirten oder Brunnen-Wasser eingiebet. Noch bessern effect thut es, wenn man einen halben Löffel voll Citron - Saft unter ein Quentgen mischt. Man kan es auch Abends vor Schlaffengehen oder des Morgens früh in hitzigen Kranckheiten mit dem præcipitir - Pulver alternative oder Wechselsweise nehmen. So ist es auch eine herrliche medicin im Durchlauff, rothen Ruhr, bevorab wenn man den vierten Theil von dem cortice calcarillæ dazu thut, und alle 4. Stunden davon nimmt. Nach dem Schreck, Ohnmacht, Beängstigung, Herzklopfen, item, wenn geronnen Blut, nach einem Fall oder sonst was sich im Leibe setzet, nimmt man alle 3. Stunden ein Quentgen mit einem guten Löffel Wein - Essig und etlichen Löffeln voll gemein oder Holunder - Wasser davon, dazu man auch etliche Messer.

ser
zert
blut
nen
De
schlagen
Dieses
blut
ret die
Sitz
her in
Dust
findet
genom
bey den
Som
tigen
weniger
bei La
braun
lich, u
ge Üb
Lages
inden
ten ka
Numb

fer-Spizen voll Theriac thun kan : also zertheilet es gewaltig das geronnene Geblüt, und treibet es von innen, nach denen äuffern Theilen und der Haut zu.

Neundtens ist das Nieder-schlagende, oder Præcipitir-Pulver. Dieses dämpfet die Aufwallung des Geblüts, schläget die Hitze nieder, corrigiret die scharffe Galle, temperiret die Säure, hält den Leib offen, und kan daher in allen Kranckheiten wo Hitze, Durst, Unruhe und starcker Puls sich findet, zu 1. bis 2. Messer-Spizen voll genommen werden. Ingleichen ist es bey denen die viel Wein trincken, zur Sommers-Zeit, bey aller Erhizung, hefftigen Blutspenen und Nasenbluten, nicht weniger in Fiebern die Hitze zu dämpfen, des Tages zwey bis drey mahl zu gebrauchen. Ferner ist dieses Pulver dienlich, wenn man sich erzürnet und einige Ubelkeit im Magen verspüret, des Tages ein paar mahl nur in blossem fließenden Wasser zu nehmen. Desgleichen kan auch diese medicin in allerhand Arten von krampfhafften Zufällen, son-

derlich wo bey hypochondriacis Aufwallung im Geblüt zugegen, und die güldene Ader zu stark fließet, zu einem halben bis ganzen Quentgen mit 20. Tropfen von dem lindernden Spiritu in gemeinen Brunnen oder in einem destillirten Wasser nützlich gebrauchet werden.

Zehendens ist hieben das rothe Zelligsche Pulver. Dieses ist seiner Krafft nach genugsam bekant, nemlich daß es eine Stärckung in allerley Entkräftung, Mattigkeit, Ohnmacht, Herzens-Angst, Schwachheit des Magens und des Haupts sey; und wird zu einer Messer-Spize voll in ein wenig Wein oder Wasser, oder in etwas dünner Succolade oder Coffee genommen.

Rurke

**Kurze methode wie diese be-
nante Arzneyen in vielerley Zufäl-
len, füglich nützlich und sicher
zu gebrauchen.**

I.

Bey hitzigen Fiebern, dabey ein
Ausschlag von Masern, Pocken und
Friesel ist, wird das bezoar-Pulver zu
gleichen Theilen mit præcipitir-Pulver
vermischet, nützlich gebrauchet: die dosis
ist ein halbes oder ganzes Quentgen, wel-
ches mit Schleen- oder Hollunder-Blüt-
Wasser, dazu man allezeit einen halben
Löffel voll Citronen-Safft thun kan, in-
nerhalb 24. Stunden zu 2. bis 3. mahl
genommen wird.

2) Kan der lindernde mineralische spi-
ritus zu 20. bis 30. Tropfen in einer Pti-
fane oder einem destillirten Wasser zwey-
mahl innerhalb 24. Stunden, zwischen o-
bigen Pulver gebrauchet werden.

3) Ist grosse Hitze vorhanden, gie-
bet man das præcipitir-Pulver allein,
oder in einer dünnen Mandel-Milch.

B 4

4) Wenn

4) Wenn der Leib verstopft, muß solcher durch ein gelindes Haus- Clystier, von dünner Haber-Grütz, worinnen Camillen-Blumen und etwas Fenchel gekocht, auch Mandel-Öel, Salz und etwas Honig hinzugethan wird, geöffnet werden.

5) Lasse ich bey diesen Krankheiten alles Bier aussetzen, und eine Prifane von Hirsch-Horn, scorzoner, Cichorien-Wurzel, Süßholz und Gersten trinken, bey Pocken aber dünne Haber-Grütz oder die süsse Molcken gebrauchen, davon man so viel trinken kan als man will. Ubrigens muß man sich dabey in gelinder Ausdünstung halten, wie man sich denn auch dieser methode mit Nutzen bedienen kan, wenn etwa das Friesel, Flecke, auch das Podagra und Sicht in den Leib geschlagen.

II. In kalten, täglichen, Tertian - auch Quartan - Fiebern. Diese können auf die sicherste Art also tractiret werden. Man evacuiert 1) den Unter-Leib und reiniget solchen von aller Unsauberkeit, Schlam, Galle und Säure,

re, welche
ian-St
Fieber die
dem erif
4. Sime
mannbal
des ein 6.
2) B
derlich b
man von
Stunten
Pulver, w
halten zu
vermisch
3) 2
clinacione
zu folgen
balsamif
ven sind
verwicht,
perit v
dadurch
den Mo
man her
die Pille
mügan
auß dem

re, welches geschiehet, wenn man im tertian-Fieber den guten Tag, im quartan-Fieber die 2. guten Tage, 1. Quentgen von dem eröffnenden mineralischen Saltz, und 4. Stunden darnach 11 bis 14. Stück von meinen balsamischen Pillen nimmt, welches ein 6. Tage geschehen muß.

2) Bey denen paroxysmis und sonderlich bey der hefftigen Hitze trincket man von der Ptisane und nimmt alle 2. Stunden ein halb Quentgen præcipitir-Pulver, welches man auch wohl mit ein halben Quentgen vom eröffnenden Saltz vermischen mag.

3) Wenn der paroxysmus in declinatione und der Schweiß anfänget zu folgen, so nimmt man von dem balsamischen Magen-Elixir, halb mit dem lindernden mineralischen Spiritu vermischt, 30. bis 40. Tropfen in temperirt warmer Ptisane ein, und suchet dadurch den Schweiß zu befördern und den Magen zu stärcken: welche medicin man hernachmahls wenn der Leib durch die Pillen und eröffnendes Saltz genugsam gereiniget, alle 4. Stunden auffser dem paroxysmo nehmen, den Leib

so viel möglich bewegen und in gelinder Ausdünstung halten muß.

4) So vier bis fünff paroxysmi vorbey und das Fieber noch vorhanden, kan man den corticem chinæ oder sogenannte Fieber-Rinde sicher gebrauchen, und zwar ganz allein in Pulver, also daß man 2. gute Coffee-Löffel voll davon alle 3. Stunden, auffer dem paroxysmo in Prisine, Thee oder Coffee nimt, und genugsam dabey trincket, auch den Leib so viel möglich beweget. Damit continuiret man so lange bis das Fieber ausgeblieben, wenn solches geschehen, und man anfängt Kräfte und appetit zu bekommen, so laxiret man um den andern Tag, und nimmt des Abends 1. Quentgen eröffnend Salz, und des Morgens 11. bis 14. Stück Pillen. Wenn man sich nun nachgehends nicht zu sehr erhitzet, erkältet, oder mit Essen überladet und des Mittags das Visceral-Elixir zu 50-60. Tropfen gebraucht, wird nicht leicht ein recidiv kommen, sondern es mag vielmehr das Fieber zu einer medicin und zur Stärkung der Natur dienen.

III. Bey allerhand hypochondrischen

drischen und krampffhaften Zufällen, melancholie, Milch-Mutter-Beschwehrung u. d. g. bedienet man sich mit Nutzen folgender Mittel 1) muß man vor allen Dingen dahin sehen, daß der Leib von allen Unreinigkeiten befreyet werde, welches durch obgemeldetes Haus-Elystier, deßgleichen durch meine balsamische Pillen zu 15. bis 18. Stück geschehen kan, bevorab, wenn solche, so eine Aufwallung im Geblüt zugegen, des Morgens oder Abends bey Schlafengehen mit einem Quentgen præcipitir - Pulver oder eröffnendes Salz zugleich genommen werden. 2) Finde ich nichts bessers bey dergleichen übeln Zufällen, als mein præcipitir-Pulver, wenn es zu einem Quentgen mit 15. bis 20. Tropfen lindernden Spiritus gebraucht wird. Wie ich denn auch bey der Mutter-Beschwerde, da der Krampf bisweilen den Hals und Brust zusammen ziehet, wohl 10. Tropfen Bieber-Essenz huzuzuthun pflege 3) ist mein Visceral-Elixir, welches nicht hüzig, Morgens und Abends zu 50. bis 60. Tropfen genom-

genommen, in dergleichen Fällen von sehr großem Nutzen. Zemehr man aber den Leib bey diesen Beschwerungen durch fahren, gehen oder reiten beweget, und dabey ein temperirtes gesundes Bier, oder lieber ein gesundes leichtes Wasser oder Ptisan trincket, je besser schlagen auch die jezterwehnte medicamenta an. 4) Ist bey vollblütigen Leuten, und die zu Verblutungen geneigt, höchst nöthig, daß sie die Ader am Fuß 2. bis 3. mahl Jährlich öffnen lassen. Wiewohl, wenn dergleichen Kranckheiten etwas lange gedauret und eingewurzelt sind, sich zwar die Zufälle hiedurch mindern, aber nicht gänzlich vertreiben lassen: und weiß ich alsdenn keinen bessern Rath als einen mineralischen Wasser · Brunnen, kaltes oder warmes Bad, das einer jeden constitution am convenabelsten ist, mit gebührendem reglement und Lebens · Ordnung etliche Jahr hintereinander zu gebrauchen. Da man denn auch wohl an statt des Biers einen temperirten Saur · Brunnen als den Wildunger, Selzker, und in Schlessien den Altwasser zum ordinären Trunk eine Zeitlang wehlen kan.

IV.

IV
grüßlich
ben, un
als i) de
gen zu
man, u
in en ho
Kedun
so nach
den lät
der mi
misch,
von gu
eine Zeit
commen
derr si
den, kal
ges, u
den, der
vom B
4) bey
juger
ten und
später
der vob
applic

IV. In der Sicht, Glieder, Poda-
grischen hefftigen Darm-Schmer-
zen, und Hüfft-Weh, ist nichts bessers
als 1) den Leib mit einem Manna-Tränck-
gen zu reinigen, da man 3. bis 4. Loth
manna, und 1. Quentgen cremor tartari,
in ein halb Rößel Wasser durch gelinde
Kochung auflösen, durchseigen, und al-
so nach und nach des Morgens austrin-
cken läffet. 2) Ist das præcipitir - Pul-
ver mit der Helffte Bezoar - Pulver ver-
mischt, des Tages 2-3. mahl genommen,
von guter Wirkung, womit man auch
eine Zeit lang continuiren muß. 3) Re-
commendire ich den fleißigen Gebrauch
derer süßen oder säuerlichen Ziegen-Mol-
cken, kalt oder temperirt warm, des Ta-
ges zu ein und ein halb Maas zu trin-
cken, oder eine Ptisane zu gebrauchen und
vom Bier gänzlich zu abstrahiren. Wenn
4) bey dem Hüfft-Weh eine Vollblütigkeit
zugegen, so muß man die Ader am Fuß öf-
nen und eine quantität Blut weglassen:
ist aber eine disposition zur güldeneyn A-
der vorhanden, so muß man Blut - Tigel
appliciren. 5) Ist zur przservation sol-
cher

cher schweren Zufälle nichts besser, als zur rechten Zeit zur Ader zu lassen, und sich einer Cur von Esels-Milch und Selter-Brunnen in gehöriger Ordnung zu bedienen.

V. Bey hefftigen Stein-Schmerzen, kan man 1) zum grossen Soulagement ein gelindes Haus-Elystir appliciren. 2) Etliche Löffel Mandel-Öel, mit dem lindernden Spiritu zu 15. Tropffen vermischet, nehmen. 3) Wenn der Schmerz sehr hefftig, sich eines Bades aus Weissen-Klein und fliessenden Wasser, dazu etwas Milch gethan wird, bedienen. Wie nicht minder 4) das præcipitir-Pulver und eröffnende Salz zu gleichen Theilen vermischet, it. das Manna-Tränckgen sehr gut ist.

VI. In hefftigen anhaltenden Husten, Auswurf und Brust-Beschwerung, ist 1) sehr nöthig den Leib ein oder ein paar mahl mit einem Manna-Tränck zu öffnen. Und alsdenn 2) das Brust-Elixir 2. bis 3. mahl des Tages zu 40. bis 50. Tropfen mit dünner Haber-Grütz zu gebrauchen. Wenn der Husten

sten aber sehr angreiffet, kan man 6. Gran von den Pilulis de styrace aus der Apotheck hohlen, und solche mit 6. Gran von meinen balsamischen Polychrest. Pillen vermischet, des Abends vor Schlassengehen um den andern und dritten Tag nehmen.

VII. Bey verlohrenen Appetit, Magen-Beschwerung, Schmerzen im Unter-Leib und Durchlauf, ist nichts bessers, als 3. Theil vom lindern-den spiritu mit 1. Theil Lebens-Balsam vermischet, zu 30. bis 40. Tropfen, täglich 3. bis 4. mahl genommen.

VIII. In Ohnmachten, Schwindel, Haupt- und Zahn-Schmerzen, Ohren-Brausen, ist der Lebens-Balsam äusserlich, daran zu riechen, mit Baumwolle etliche Tropfen auf den schmerzhaftten Zahn zu legen, auch in die Ohren zu stecken, ic. innerlich etliche Tropfen des Morgens im Thee einzunehmen, überaus dienlich.

IX. Bey starcken Verblutungen, braucht man 1) das præcipitir - Pulver
zu

zu 1. Quentgen mit 20. Tropfen von lindernden Spiritu alle 2. Stunden in ein Glas frischen Brunnen-Wasser 2) muß der Leib durch ein Clystir geöffnet, und 3) die Füße in temperirt warm Wasser gesetzt werden.

X. Im starcken Erbrechen, Durchlauf und rothen Ruhr: im starcken Erbrechen ist der lindernde Spiritus zu 15. Tropfen, in ein paar Löffel voll Krause-Münz-Wasser, alle zwey Stunden genommen sehr gut. Wenn grosse Angst und Ekel dabey, thut man wohl 6. bis 8. Tropfen vom Lebens-Balsam dazu: wie denn auch eben diese medicin in Durchlauff und grossen Darm-Schmerzen, mit guten Nutzen kan adhibiret werden.

In der rothen Ruhr braucht man sowohl zur Präservation als zur Cur derselben 1) das Visceral-Elixir täglich zwey oder drey-mahl zu 60. Tropfen, in dünner Haber-Grüß. 2) Das præcipitir- und Bezoar-Pulver zu gleichen Theilen vermischet, davon die dosis 1. Quentgen ist, innerhalb vier und zwanzig

Big Stunden ein paar mahl genommen.

3) Ist die Chaccarill - Rinde mit der Hälffte Bezoar - Pulver vermengeset, wenn man davon auf einmahl ein Quentgen giebt, etliche mahl, nicht ohne guten effect.

4) Können öftters ein paar Löffel voll süß Mandel - Del mit fünff bis sechs Tropffen vom Lebens - Balsam genommen werden.

Alle diese vorgeschlagene medica-
menta aber können nach Gefallen und
nach Beschaffenheit derer vorkommenden
Umstände gebraucht werden. Daben
muß man inzwischen alles Bier ausse-
zen, und an dessen statt süße Molcken
oder dünne Haber - Grütze trincken.

XI. Nach hefftigen Eiffer und
Schrecken. Auf solche hefftige Gemüths-
Bewegungen muß man etliche Stun-
den fasten, weder essen noch trincken:
nach dem Eiffer aber ein bis zwey Quent-
en Præcipitir - Pulver in ein Glas
Brunnen - Wasser mit etwas Schwarz-
Kirsch - Wasser vermischt, täglich ein
paar mahl nehmen, dazu man auch et-
liche Tropffen vom weissen lindernden
Spiritu thun mag; nachgehends aber

C

fan

Kan man den Leib mit einem Quentgen rhabarber - Pulver und einem halben Quentgen cremore tartari gelinde euacuiren.

Nach dem Schreck braucht man das Bezoar-Pulver alle drey Stunden zu etlichen guten Messer - Spitzen voll in Melissen-oder Mayen-Blumen-Wasser, das mit Wein abgezogen, welches aber, so es zu stark, mit Wasser temperirt wird. Man kan auch wohl ein Coffee-Löffelchen voll von dem rothen stärcken-dem so genannten Zellisichen Pulver nehmen.

XII. Bey Kinder-Kranckheiten, sind jederzeit die sicherste und nützlichste medicamenta, das Bezoar-Pulver vermischet, zu einer Messer - Spitze voll, 2) gelinde Haus-Clystire, 3) fünf, acht bis zehen Tropffen von dem Brust-und Blähungs Elixir, 4) das Visceral-Elixir zu acht bis zehen Tropffen, und bey der bösen Noth der lindernde spiritus zu vier bis sechs Tropffen: welche Urzneyen öffters können wiederholet werden.

XIII. Das ordinaire zu befördern, finde ich nichts besser, als einige Tage zu

zuvor, da es eintreten soll, eilff bis vierzehn Stück Pillen, des Abends vor Schlaffengehn genommen, und alle Mittage das Visceral-Elixir zu sechzig bis siebenzia Tropffen gebraucht; dabey man des Morgens einen Kräuter-Thee aus Melisse mit etwas ganzen Safran, trincken kan. Wenn es aber lange ans geblieben, muß zuvor die Ader am Fuß geöffnet werden.

XIV. Was nach der Geburt zu gebrauchen. Zu diesem Ende sind folgende Mittel nützlich: 1) süß Mandel-Öel in Hühner-Brühe, 2) das Bezoar- und Präcipitir-Pulver, zu gleichen Theilen vermischet, zu einer starcken Messer-Spitze voll, Morgens und Abends genommen, 3) die Balsamische Pillen, einen Tag nach der Geburt, und um den dritten oder vierdten Tag wiederum, jedesmahl zu vierzehn Stück, die Mutter von allen Unraht zu reinigen; und kan man sie in den letzten Wochen, alle fünff bis sechs Tage gebrauchen.

XV. In hitzigen Brust-Kranckheiten mit Husten und kurzen Othem ist die methode zu observiren, welche

in der ersten No. beyhitzigen Fiebern recommendiret worden; nur daß man hier im Anfang ein oder auch zweymahl, bey vollblütigen Personen, die Ader am Arm öffne, und nach Befinden genug Blut heraus lasse, zuletzt aber den Auswurf durch folgende Lattwerge zu befördern suche: man nimmt 2. Loth Mandel-Öel, 4. Loth Violens-Syrup, ein halb Quentgen Saffran und sechs Tropffen Anis-Dehl, vermischet solches unter einander, und nimmt davon einen halben Löffel voll in dünner Haber-Grütz: welches auch bey aller Engbrüstigkeit und Husten gut thut. Sonst lasse ich auch einen Kräuter-Thee aus zwey Händen voll Ehren-Preiß, zwey Loth Süß-Holz und ein Quentgen Fenchel-Saamen, dabey trincken.

Diese sehr bewährte Medicamenta sind unter dem Signet eines Einhorn mit einer Wein-Traube einzeln, auch wenn es verlanget wird, in Apothekgen zu bekommen: in Halle in der grossen Ulrichs-Strasse, im Hoffmannischen Hause, in Leipz. bey Hr. Hochheimern in der Katter, Strasse, auch bey Hn. Otto und Gerhard
im

im kleinen Joachims Thal: in Breslau bey der Frau Trallesin auf der Schmiede-Brücke in Herrn Rœpkens Hause, und bey Herrn Groß in Berlin bey der Frau Probstin Schnaderbachen. in Star-gart bey dem Hn. Stadt-Secretario Bohm, in Danzig bey Herrn Lucas Wolff. In Magdeburg bey der Frau Kriegs-Räthin Kornmann: in Lüneburg bey Herrn Advocat Kochen: in Brieg bey Hn. Trautmann.

Hiebey dienet zur Nachricht, daß was dem billigen Preiß dieser Arzeneyen anlanget, solcher darinnen bestehe. Es werden nemlich alle diese medicamenta das Loth zu 6. gute Groschen verkauft, ausgenommen das eröffnende Salz und das bezoartische Pulver, von welchen das Loth 8. Gr. wie auch das rothe Zelligche Pulver davon das Loth 1. Thl. und die Pillen davon das Loth 12. Gr. kostet.

Anhang

von einigen nützlichen und nöthigen remarquen.

Stillsich finde ich hierbey nöthig zu erinnern daß meine intention mit dieser Schrift gar nicht dahin gehe, daß ein Patient, wenn er an einer gefährlichen und Hitzigen Kranckheit lieget, sich nicht sollte der Hülffe eines erfahrenen und vorsichtigen Medici bedienen: sondern daß man im Nothfall, wenn man solchen nicht haben kan, als wenn einem auf dem Lande oder auf Reisen, eine Schwachheit oder Kranckheit zustoßet, mit nützlichen und nöthigen medicamenten, nebst der methode wie sie zu gebrauchen seyn, versehen sey, absonderlich auch daß man wisse, wenn jemand an einer langwierigen Kranckheit lieget und allerley Zufälle krieget, was da, zu gebrauchen nöthig.

Zum andern muß ich hierbey melden, daß meine medicamente gar nicht violent, sondern sicher und der Natur gemäß seyn, und dahero nicht leicht ein böser effect erfolge, wenn der Patient auch ja bisweilen dieselbe öfter oder sparsamer, auch in grösserer oder geringerer dosi als es vorgeschrieben, gebrauchen solte, bevorab wenn solcher etwas stärkerer Natur, und die medicin nicht sofort anschlagen will. Deswegen man sich hierüber keinen grossen Scrupel zu machen hat.

Drit

Drittens ist auch zu erinnern, daß man bey dem Gebrauch solcher medicamenten, sich jederzeit einer guten diæt und Lebens-Ordnung beflüssigen müsse, welche die Wirkung der medicin gar vortreflich befördert und secundiret. Diese aber bestehet darinnen, daß der Patient sich im Essen mäßigen und gar wenig Speisen genießen, dagegen desto mehr von warmen Geträncken, als Thee bou, Kräuter-Thee, guten dünnen Brühen oder Ptisanen zu sich nehmen, und dabey allezeit den Leib sowohl als das Gemüthe, in Ruhe erhalten solle.

Vierdtens muß man bey langwierigen Kranckheiten, sonderlich bey dem beschwehrlischen und gar gemeinen hypochondrischen malo oder so genannter Milk-Beschwehrung, den Leib mit gehen, fahren, reiten, oder auf andere Art wohl und genugsam bewegen, und zwar so lange, biß man durch und durch warm wird; doch kan man die Bewegung am füglichsten also anstellen, daß man sich nicht bewege, wenn der Magen voll Speisen ist, sondern daß man solche vielmehr des Morgens etliche Stunden vor, und Nachmittags etwa vier biß fünff Stunden Nach der Mittags-Mahlzeit vornehme.

Damit man aber auch wisse, was ich durch die hypochondrie oder Milk-Beschwehrung verstehe; so ist solche daraus zu erkennen, wenn der Leib sehr verstopfft und zu vielen Blähungen geneigt

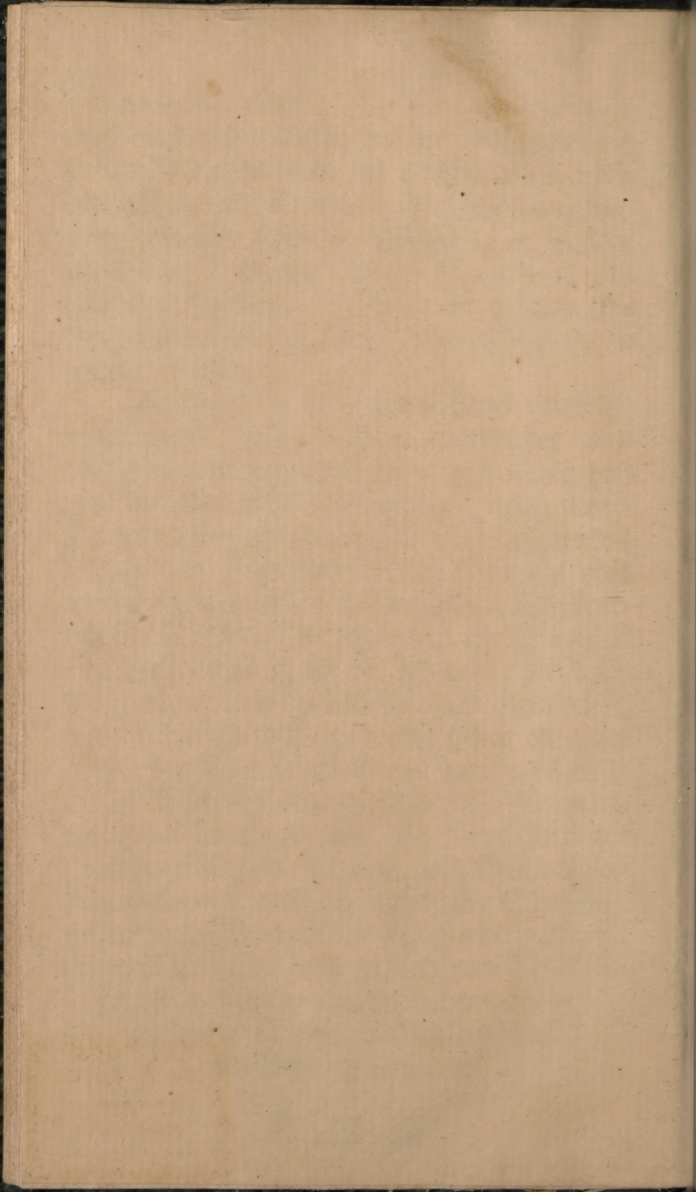
neigt ist, die über sich steigen, den Magen und die lincke Seite ausdehnen, die Brust und das Herz beängstigen und beklemmen, Unruhe, Mattigkeit, auch bisweilen schwehre Gedancken in Haupte verursachen; welches sowohl bey Manns- als Frauens-Personen geschihet; bey welchen letztern man es aber Mutter-Beschwehrungen zu nennen pflaget.

Fünfftens, weil die Kranckheiten vielfältig von Vollblütigkeit herrühren, und davor auch die Zufälle vermehret werden; so ist nöthig, daß man die Ader öffnen lasse, und zwar zum sichersten und besten am Fuß. Vornehmlich aber kan solches zur Präseruation im Frühling oder Herbst an einem hellen Tag geschehen. Absonderlich ist die Aderlaß nöthig, wenn die Kranckheit eine Vollblütigkeit, als bey Frauens-Personen die wenigen auch dis ordinair zum Grund hat, wenn nemlich solche zu wenig gehen oder gar ausbleiben. Damit man aber auch wisse, wie man die Vollblütigkeit erkennen solle; so kann man solche daraus abnehmen, wenn die Adern starck mit Blut angefüllet sind und bald aufflauffen, desgleichen wenn man viele und nahrhafte Speisen zu sich nimmt, Wein und starcke Biere trincket und sich nicht genugsam beweget, sondern viel dabey sißet. Auch, wenn man nach einer moderaten Bewegung, eine Müdigkeit in allen Gliedern verspüret.



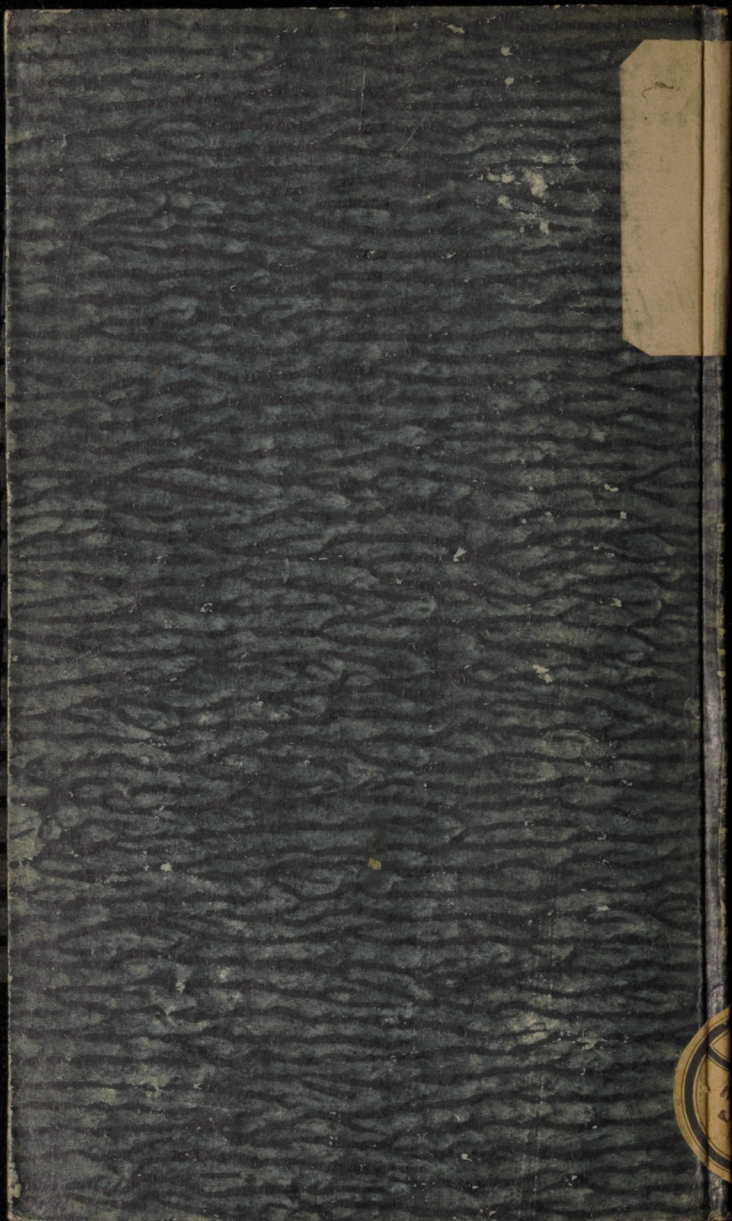
und die
us den
unheit,
geite
und als
nen zu
nen zu

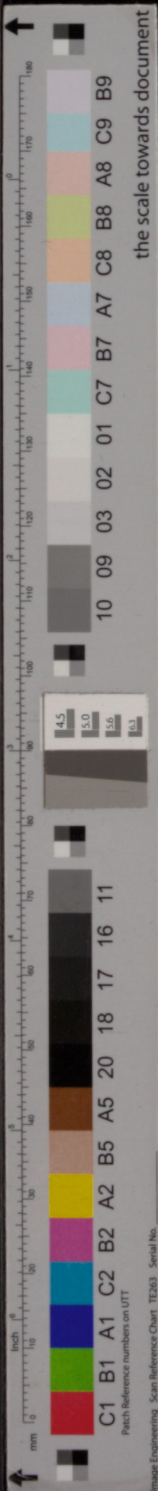
schling
er auch
hin, das
n jeder
berken
y oder
sonder
heit
weisen
und hat,
der gar
ni man
von sel
art mit
deglie
perona
stand
der se
ten



Fr. Reppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.







31

an man 6. Gran
 e aus der Apo-
 nit 6. Gran von
 lychrest. Pillen
 or Schlawenge-
 ritten Tag neh-

nen Appetit,
 , Schmerzen
 Durchlauf,
 eil vom lindern-
 ebens. Balsam
 Tropfen, täglich

sten, Schwin-
 Schmerzen,
 er Lebens. Bal-
 zu riechen, mit
 opfen auf den
 legen, auch in
 innerlich etliche
 im Thee einzu-
 ch.

Verblutungen,
 recipitir - Pulver
 zu